

Kein persönlicher Nord-Ost-Ring-Protest in Berlin

Schmidener Feld Der Bundesrat behandelt demnächst für den Verkehrswegeplan das 210-Millionen-Euro-Projekt. *Von Dirk Herrmann*

Fast genau fünfeinhalb Jahre ist es her, da erklärten die Gegner der Asphaltpiste übers Schmidener Feld: „Der Stuttgarter Nord-Ost-Ring ist mausetot“. Mit der seinerzeit an die Macht gekommenen grün-roten Landesregierung sei diese Autobahn „gestorben“.

Nun, das war offenkundig ebenso vollmundig wie voreilig. Totgesagte leben länger. Mittlerweile sitzen in Stuttgart statt den Sozial- wieder die Christdemokraten am Regierungstisch. Überdies behandelt der Bundesrat am Freitag dieser Woche den Bundesverkehrswegeplan 2030. Konkreter Name: „Sechstes Gesetz zur Änderung des Fernstraßenausbaugesetzes“. Unter den darin enthaltenen 1351 Straßenbauvorhaben des Bundes (Gesamtsumme 264,5 Mil-

liarden Euro) befindet sich an Nummer 75 der auf 209,2 Millionen Euro taxierte vierspurige Stuttgarter Nord-Ost-Ring – im sogenannten weiteren Bedarf.

Weil Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) dem Paket eine „besondere Eilbedürftigkeit“ bescheinigt, soll nach endloser Trödelei in Berlin nun plötzlich Tempo gemacht werden. Das jedenfalls bemängelte am Mittwoch Joseph Michl, Vorsitzender der Arge Nord-Ost, des gemeinnützigen Vereins für den Erhalt der Freiflächen zwischen Kornwestheim, Schmiden und Waiblingen. Mit seiner Forderung, die Anhörung für den aufs Jahr 2030 ausgerichteten Bundesverkehrswegeplan sei eine Farce und müsse wiederholt werden, liegt Michl auf Fellbacher Linie.

Darstellen könnten die Experten aus dem Rathaus diese Position am 7. November in Berlin bei der Anhörung der Kommunen zum Verkehrswegeplan und somit zum Nord-Ost-Ring. Aus der Dienstreise in die Bundeshauptstadt wird allerdings nichts. Grund sind aktuelle beziehungsweise demnächst anstehende Vakanzen in den Ämtern. Einer der Fellbacher Fachleute ist in Kur. Simon Steuer, Umwelt- und Mobilitätsplaner im Stadtplanungsamt, ist nach Auskunft des Pressereferats nur noch bis Monatsende hier – nach der Geburt des zweiten Kindes ziehe es die Familie zurück in die Heimat der Großeltern im Allgäu. Ebenfalls nicht nach Berlin pilgern wird Baubürgermeisterin Birgit Soltys.

Wenn aller Widerstand zwecklos wäre und das Prozedere nach den Vorstellungen von Minister Dobrindt abläuft, wird der Bundesverkehrswegeplan im Januar 2017

ins Gesetz gegossen. Das wäre ganz nach dem Geschmack etlicher Politiker in der Region Stuttgart, etwa des CDU-Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Waiblingen, Joachim Pfeiffer. Oder auch nach jenem der Industrie- und Handelskammern

in den Kreisen Ludwigsburg und Rems-Murr. Sie sprangen zwar kürzlich der Stadt Fellbach in der Ablehnung des Remsecker Luftreinhalteplan bei, der täglich zusätzlich 900

Lastkraftwagen gen Oeffingen schicken würde. Zugleich fordert die IHK aber, die aktuelle Engpassstelle der Neckarquerung in Remseck durch eine neue Neckarbrücke südlich von Aldingen zu entlasten. „Diese muss eine Durchbindung an die B 27 bei Kornwestheim und die Westumfahrung Waiblingen haben.“ Übersetzt: Als Schnellstraße auf dem Schmidener Feld.

(Weiterer Bericht zum Thema im Stuttgarter Lokalteil unserer Zeitung).

Am 7. November folgt die Anhörung der Kommunen.